

DER ROTE BÖRSENKRACH



NACHRICHTEN AUS LEHRE, INDUSTRIE UND FINANZ

Wintersemester 79/80
Nr. 2, Ende Oktober

Demonstration gegen den Prager Monsterprozeß !

Am Mo. 22.1. beginnt ein Prozeß gegen 6 inhaftierte Charta 77 Unterzeichner. (P. Uhl, V. Benda, J. Dienstbier, V. Havel, O. Bednarova und D. Nemcova) Angeklagt sind sie der Durchführung staatsfeindlicher Aktivitäten, der Subversion und der Zusammenarbeit mit dem Ausland.

Da die Forderungen der Charta-Mitglieder sich darauf beschränkten, von den Behörden die Einhaltung der verfassungsmäßigen Rechte zu verlangen, sind diese Anklagen ganz offensichtlich an den Haaren herbeigezogen.

Bereits in den 50er Jahren hatten die Staatsorgane zu solchen Methoden gegriffen, um sich ihrer politischen Gegner zu entledigen. Falls kein internationaler Widerstand geleistet wird, besteht die Gefahr, daß diese Praktiken systematisiert und auf alle demokratischen Gegner des Regimes angewendet werden.

Wir rufen zur Teilnahme an der DEMONSTRATION am Mi. 24.10. 17h bei der OPER auf, und solidarisieren uns mit den Angeklagten.

BESETZUNG DER PHORUSHALLE

Die Phorushalle ist eine architektonisch wertvolle Markthalle im 5. Bezirk. Laut Gemeindebeschluss sollte diese Halle niedergerissen werden und durch einen "modernen" Betonblock ersetzt werden. Sozusagen als zynische Totenmesse wurde vergangene Woche in der Phorushalle von der ÖVP eine Veranstaltung über "Einfach leben", über Alternativen und neue Lebensideen abgehalten. Schlimm genug daß sich die reaktionäre ÖVP der Alternativ-Ideen annimmt; aber noch schlimmer - weil zynischer - ist es, in einem wertvollen Architekturdenkmal eine Veranstaltung über Lebensqualität zu machen, wenn man die Halle nur bekommen hat, unter der Bedingung, daß man ihre Zerstörung nicht verhindern wird.

Dies war einer der Anlässe, warum am Samstag um etwa 20.30 Uhr ungefähr 400 Jugendliche die Halle besetzten. Die ÖVP reagierte zuerst kaum auf die Besetzung, da zwischen den Besetzern und der ÖVP ausgemacht worden war, daß die ÖVP-Veranstaltung ungestört ablaufen könne, wenn man auch über die Forderungen der Besetzer (Umwidmung der Phorushalle in ein offenes Kultur- und Kommunikationszentrum) diskutiere. Erst um etwa 23 Uhr, nachdem Erhard Busek in einem nahegelegenen Beisl geäußert hatte, er halte nichts von derartiger basis-demokratischer Bedürfnisartikulation, begann die ÖVP die Halleneinrichtung zu demontieren und zu demolieren. Die zuerst von der VP herbeigerufene Polizei hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits wieder in die Gassen zurückgezogen.

Nachdem zuerst das Telefon und dann auch teilweise der Strom in der Halle von der ÖVP abgeschaltet worden war, begann für die Besetzer eine eiskalte Nacht. Richtig unangenehm wurde es jedoch in der Früh, als die Erwachenden feststellen mußten, daß die Halle von Polizeitruppen abgeriegelt worden war. Den im Laufe des Vormittags herbeiströmenden Sympathisanten bot sich ein skurriles Bild: In und auf der Phorushalle etwa 50 Besetzer, drum herum ein dicker, schwerbewaffneter Polizeikordon, Polizeifahrzeuge mit Verstärkung in den Seitengassen, der ganze Platz abgeriegelt, und die Herbeiströmenden fanden statt einer befreiten Halle, eine von der Polizei belagerte vor und mußten erfahren, daß bereits 13 Leute von der Polizei grundlos niedergeprügelt oder verhaftet worden waren.

Am späten Nachmittag dann kam es zwischen der Polizei und den Besetzern zu einer Einigung: Unter der Bedingung, daß die Polizei alle Verhafteten freiließ, entschlossen sich die Besetzer die Halle aufzugeben. Als sie jedoch mit den Freigelassenen die Halle verließen, kam des dicke Ende. Ohne ersichtlichen Grund begann die Polizei auf die Besetzer, Sympathisanten und Passanten einzuprügeln. Die Anzahl der von der Polizei Zusammengeschlagenen ließ sich in der einsetzenden Massenflucht nicht mehr feststellen. Was sich noch feststellen ließ, war der Versuch von KURIER und KRONE, jede demokratische Bedürfnisartikulation zu kriminalisieren, indem sie berichteten, daß Besucher und Polizisten angegriffen worden wären, was genau das Gegenteil der Wahrheit ist.

- Aus Protest gegen die (bereits erfolgte) Schleifung der Phorushalle,
- Für ein offenes Kultur- und Kommunikationszentrum
- Für mehr Sicherheit durch weniger Polizei

- Für mehr Basisinitiativen,
- Gegen bürokratische Willkür

findet am Freitag den 26.10. um 14 Uhr am Stephansplatz eine

DEMONSTRATION

statt.

KOMMT'S ALLE HIN!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

ANKÜNDIGUNGEN!!! ANKÜNDIGUNGEN!!!! ANKÜNDIGUNGEN!!!! ANKÜNDIG

Am Dienstag den 23.10. findet im Rahmen der RBK-Sitzung um 20 Uhr im Hinterzimmer des Cafe VOTIV eine Diskussion über die SOWI-Reform statt.

Am Dienstag den 30.10. findet ebenfalls im Rahmen des RBK eine Diskussion über die Arbeitsschwerpunkte des RBK in diesem Semester statt.

Noch vor Weihnachten wird eine Diskussion über Entwicklungspolitik stattfinden. Interessenten treffen sich am Dienstag 23.10. um 16 h in der Fachschaft.

Prof. Matzner hält am Donnerstag 25.10. um 12.15 Uhr im HS 28 seinen für die Berufung relevanten Vortrag.

Erstsemestriige wollen ein Fest!!! Wer bei der Organisation mitmachen will hängt in der Fachschaft einen Zettel auf.

Am 29.10. um 18.30 im HS 24 hält prof. Windisch seinen für die Berufung relevanten Vortrag. Es ist zwar wahrscheinlich nicht besonders gescheit, was er erzählen wird, aber man sollte hingehen, weil es immerhin ein paar Wenige gibt, die ihn zum Prof. bei uns machen wollen.

Impressum: Eigentümer, Verleger, Vervielfältiger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich i.S.d.PG.: der liebe Genosse Kurti Langbein, alle: Weigandhof 5, 1010 Wien

Erste Eindrücke von etwas Neuem scheinen mir wichtig. Wenn man einmal drinnen ist, wird zuviel normal.

Das Nermuth-Proseminar über mathematische Ökonomie ist mein erster Kontakt mit der Volkswirtschaft auf unserer Fakultät. Nermuth beginnt einfach und leicht verständlich. Die Problemstellung, die sich durch die Übung ziehen wird, ist "Rationales Verhalten".

Problem 0: Ich habe zwei Alternativen in einer Lotterie: wenn ich mitspiele; gewinn ich mit $1/6$ Wahrscheinlichkeit 5000S, und verliere mit $5/6$ Wahrscheinlichkeit 1000S; wenn ich nicht mitspiele; gewinn ich nichts und verliere ich nichts.

Nermuth läßt uns aufzeigen, wer mitspielen würde und wer nicht. Bevor ich aufzeige, überlege ich mir: 5000S, das wäre schon klass, aber 1000S Verlust, das kann ich mir nicht leisten- auch wenn die Wahrscheinlichkeit zu verlieren nur $1/20$ wäre. Ungefähr die Hälfte würde mitspielen- Nermuth nennt sie die RISIKOFREUDIGEN, uns die RISIKOSCHEUEN. Was heißt denn hier risikoscheu- für mich sind 1000S Verlust eben nicht drinnen. Einer mit 50 000S oder mehr im Monat hat leicht risikofreudig sein, wenn's um 1000S geht. Was hat das Ganze mit RATIONALEM VERHALTEN ZU TUN? Die Angst von jemandem, der immer am Existenzminimum rumnagt--(damit mein ich nicht in studentischer Borniertheit mich- aber solche Leute gibt's auch- vielleicht nicht in dieser Ökonomie!)---und der deshalb nichts "riskiert"---ist die rational oder irrational? Ist der einfach aus irrationaler Angst risikoscheu??? Nermuth versuchte zu betonen, daß es keine richtige oder falsche Antwort gäbe, gibt's eine mehr oder weniger rationale??? X Faktoren beeinflussen so eine Entscheidung- von diesen Faktoren wird abstrahiert- mir ist klar, daß Abstraktionen irgendwie notwendig sind; nur hab ich so eine ungute Vorahnung, daß man bei diesen Modellen und Theorien z.T. abstrahiert und abstrahiert, immer mehr in Zahlen, Relationen, Kurven und immer komplizierteren graphischen und algebraischen Operationen rummanövriert; und das so lange, bis diese Ebene eine Eigendynamik entwickelt, in der der Mensch in seiner Spezifischen Situation nicht mehr vorkommt, in die er maximal als Störfaktor r_hinfällt und möglichst schnell rausgeputzt gehört!!

Ein anderes Problem, bei dem ich schwankte zwischen Neugier an mathematischer Spielerei und Aufgebrachtheit über die theoret.-math.-ökonom. Ignoranz war das sogenannte Gefangenendilemma- ein Beispiel der Spieltheorie.

Es gibt zwei Verbrecher, die, das steht fest, ist aber nicht zu beweisen (was immer das heißen soll?!) einen Mord begangen haben. Es gibt den sogenannten "Kronzeugen der Anklage", d.h.: gesteht einer den Mord, so wird er freigelassen und der andere bekommt 20 Jahre Gefängnis; gestehen beide bekommen beide 15 Jahre, gesteht keiner, bekommen beide 1 Jahr wegen Landstreicherei!

Je länger wir über dieses Beispiel und seine Logik diskutieren, desto mehr kotzt mich dieses Knobeln und logische Denken mit all seinen unreflektierten Implikationen an!

2 sind angeklagt wegen Mord- nicht beweisbar- wie bringt man ein Geständnis heraus und sichert sich dadurch wenigstens ein Opfer? Ob er's dann war oder nicht - hauptsache wir haben ihn! Am besten erreicht man dieses Ziel, indem man sie in Konkurrenz zueinander bringt: wenn du den anderen verrätst, passiert dir nichts- wenn du ihn nicht verrätst, wirst du eingesperrt! Na sind das nicht Alternativen?!? Durch äußeren Zwang werden Menschen in Konkurrenz zueinander gezwungen- hau den andern um's Haxl, sonst haut's dich selber!- So lauten die Spielregeln, die aufgrund einer Macht/Abhängigkeitsposition von außen vorgegesetzt werden-- daß dieses Sieger/Verliererspiel nicht auf dem Willen der Spieler beruht-geht unter (wir schlugen vor, sie sollten sich doch einigen, daß keiner gesteht, dann bekommen sie beide nur ein Jahr. Nermuth meinte, daß das zur Folge hätte, daß dann der eine ja wüßte, daß der andere nicht gesteht, er also besser wegstünde, wenn er gesteht. Wahrscheinlich hat Nermuth recht- die beiden würden kalkulieren- recht hat er schon aber witzlos ist das Ganze--niemand fragt, wieso denn die beide kalkulieren- "ja das sind eben Verbrecher, die denken doch nur an sich"-niemand hält es für wichtig, zu bemerken, daß sie ja nicht die Spielregeln bestimmen! Niemand sieht, daß andere es sind, die diese "Unsolidarität" erzwingen). All das geht unter - für ökonomische Theorie nicht relevant! Daß eigentlich der Feind der ist, der diese Spielregeln auf Grund seiner Macht bestimmt, und nicht primär der andere Gefangene- all das geht unter!!

Was bleibt und analysiert und "logisch" und "rational" untersucht wird, ist die Konkurrenz der "Spieler"- woher Konkurrenz, wieso Gegeneinander, Ursachen nicht gefragt!! Die Macher der Spielregeln bleiben graue Eminenz. Sogenanntes Konfliktmodell--mehrere Spieler, widersprüchliche Interessen--Gründe für die widersprüchlichen Interessen---?--irrelevant! Es geht doch um die Analyse der Logik, um Rationales Verhalten und RATIO, das ist klar, das heißt: WIE HAU ICH DEN ANDERN AM BESTEN UMS HAXL?! oder feiner ausgedrückt WAS BRINGT MIR AM MEISTEN..

Die RATIO anstrengen, um Zusammenhänge zu verstehen, Ursachen zu ergründen... aber ich bitte Sie, doch nicht in der Ökonomie- wir sind mit unseren Modellen schon auf einer viel höheren Ebene!!! Das sind doch alles Störfaktoren, mit denen wir uns nicht rumschlagen können, wir betreiben hier eine reine Ökonomie--Störfaktoren wie Menschen mit ihren eigenen Willen, die hindern uns nur, von denen müssen wir leider abstrahieren!!!

Dieser Hauch von Ökonomie war sicher noch nicht repräsentativ für den Ökonomie-Wind, der mir noch entgegenwehen wird... und doch erscheinen mir so einige Gedanken so verdächtig, als ob sie die richtige Richtung angeben würden... man wird's spüren!!!! DAS LÜTTCHEN RICHTIG KEINERLEI NACH "WIRTSCHAFTS-ÖKONOMISCHER" REALITÄT - Z.B. NACH UNTER-ALITÄTS-RATIO..... RATIONALES VERHALTEN = WIE STEHE ICH ZUM ANDEREN ALS DIE ANDEREN.....

Zur politischen Lage in Italien nach der Festnahme der Autonomistenführer:

TERRORISTEN, AUTONOMISTEN UND BÜRGERLICHE DEMOKRATIE

(1) Die Festnahme der führenden Organisatoren und Theoretiker der Autonomistengruppen in Padua und Rom am 7. April 1979 zeigt gravierende Auswirkungen auf das politische Treiben in Italien. Nach Aussage der Untersuchungsrichter sei damit der entscheidende "Schlag" gegen die Zentrale des Terrorismus gelungen. Für die Autonomisten bedeutet diese "Provokation" die Bestätigung dafür, daß der Staat und seine tragenden Parteien den Weg der Repression gegen die "neue Opposition", gegen die neuen sozialen Bewegungen in der italienischen Gesellschaft eingeschlagen haben.

Seit der Entführung Moros vor bald 2 Jahren liegt sich die Linke in und zwischen ihren Parteien wegen der Einschätzung des Terrorismus in den Haaren. Nach neunjährigen terroristischen Aktivitäten der "Brigate Rosse" müssen sich die Verantwortlichen in Parteien und Staatsinstitutionen klar werden, daß der Terrorismus kein importiertes Übel ist (weder von der CIA, noch vom russischen Geheimdienst), sondern tief in der italienischen Wirklichkeit mit ihren Widersprüchen verwurzelt ist.

Presse und öffentliche Meinung, bes. im Ausland, laufen Gefahr, ein gutes Stück hinter der Entwicklung in Italien stehenzubleiben. Starre Klassenschemen verkennen genauso wie die "Totalitarismustheorien", was mit den Bewegungen der Studenten, der Frauen, der Umweltschützer und Zivilisationskritiker, der Arbeitslosen und Arbeitsverweigerer los ist.

Selbst die Terroristen sehen sich in Krise: es beginnt der ideologische Kampf zwischen "Neoleninisten", "Movimentisten" und "Spontaneisten". Der Terror geht aber weiter: zur Zeit sind es Führer aus dem Fiat-Konzern, denen in die Beine oder ins Herz geschossen wird. Die Ermittlung gegen die Autonomisten kommt unter zunehmenden Druck: man will Klarheit. Die Äußerungen der Richter verleiten zu Spekulationen und sie selbst sind Mittelpunkt von Gerüchten und Kampagnen. Wo sind die Beweise...?

(2) Was nach '68 kam

Um die derzeitige Lage zu verstehen, muß man mindestens bis 1968 zurückgehen.

Die 68iger Bewegung zerfiel in mehrere politische Gruppen, einige daraus kehrten später auch in die traditionellen Linksparteien zurück (so z.B. die Intellektuellen Tronti, ^{in die KP} ~~asor~~ Rosa, Gacciari, wo sie heute unbequeme Gegenspieler der Strategie Berlinguers sind). Größtes politisches Sammelbecken bildete die Gruppe "Potere Operaio" ("Arbeitermacht"), kurz Potop genannt (1969 gegründet).

1970 verbündete sich Potop für kurze Zeit mit der Manifestogruppe um Rossanda, Negri und Tinter, eine ausgeschlossene Dissidentengruppe im PCI (Kommunistische Partei, 30% der Wählerstimmen). Dieses Bündnis zerbrach 1971 an der neuen Struktur von Potop: man wählte das leninistische Modell der organisierten Kaderpartei, um die politische "Durstzeit" (Rechtsrutsch, Entpolitisierung der Jugend) zu überleben.

1973 zerfiel Potop an internen Streitigkeiten. Der leninistische Flügel um Piperno und Scalzzone befürwortete eine parteiähnliche Organisation, die Gruppe um Negri und Vesce sahen in zerstreuten, autonomen Gruppen wie Universitätszirkeln, Arbeiterkollektiven u.a. die passende Form.

Die politischen Themen für Potop waren in erster Linie der "politische" Lohn (nach den Bedürfnissen), Arbeitsverweigerung (also Themen, die im Italienischen unter "operaismo" zusammengefaßt werden), die Vereinigung der Kämpfe von Studenten, Arbeitern und Intellektuellen, die Autonomie im politischen Kampf von Parteien und Institutionen, Kritik am "realen" Sozialismus usw.

Die Führer von Potop schlugen noch 73 verschiedene Wege ein: Negri wurde zum Theoretiker des spontanen Flügels der Autonomisten mit Zentrum in Padova. Scalzzone organisierte die Autonomisten straffer in Rom. Piperno zog sich in die Physikforschung zurück und wurde erst nach 77 wieder politisch aktiv. Andere Potopleute gingen zu Parteien, Gewerkschaften, Zeitungen, an die Unis. Mehrere sind der Beteiligung an terroristischen Aktionen angeklagt worden und ^{sind} z.T. festgenommen.

Professoren schreiben Artikel für den RBK !!!!!

Über viele Umwege erhielten wir letzte Woche etwas verspätet einen Artikel Prof. Webers, in welchem er gekannte Stellung zu einem Börsenkrach-Artikel nimmt. Für jene, welche die Andeutungen, die wie man zugeben muß, äußerst geschickt in den Text verwoben sind, nicht ganz verstehen können, liegen noch einige Exemplare des RBK 10/Juni 1979 auf.

Antwort auf RBK 10/Juni 79

Meine 'Pensionsstrategie' besteht lediglich darin, daß ich - ganz vorwiegend krankheitshalber - nach dem Bekannt mit etwa 65 Jahren aus dem Hochschuldienst ausscheiden möchte. Die mir vom BMfWF gewährte Einschränkung der Lehrverpflichtung entspricht der gut zweijährigen Amtsbelastung und kann zur Beständigkeit gewiss nur beitragen. - Die Pensionen ihre Freier, habe ich die RBK-Schrei (b)er ja längst leid, und zwar im strengen Wortsinne.

Für diese ist es also künftig vorteilhafter, ihr Blättchen zu vertreiben, als mich aus dem Paradies des Instituts für Wirtschaftswissenschaften - zumal ich (auch) im Genossenschaftsinstitut (gut) sitze und als Professor an sich Juristen präferiere.

Was sie "intrigieren" nennen, ver-schlafe ich übrigens weder bei Nacht noch bei Tag, und nachge-tragen wird alles - erst recht Drohungen, freilich ohne Angst vor endgültiger Obdachlosigkeit...

Warum lassen Sie sich eigentlich - analog zur Großmutter von einst - nicht das verleben, was sie so gerne hören, und von denen, die Sie gerne hören (möchten) ?

Wir aber sollten gegenseitig auf Distanz bleiben - und derart doch miteinander auskommen -

gez. W. Weber

Aus der neuen Linken bildeten sich auch einige Parteien (z.B. Democrazia proletaria), Zeitungen (z.B. die Tageszeitung "Lotta Continua", die bes. von Jugendlichen gelesen wird) und politische Zirkel.

1977 erlebten v.a. Rom und Bologna ein kleineres '68, getragen von Aktionen der "indiani metropolitani" und den verschiedenen autonomen und organisierten linken Gruppen. In Rom kamen zur größten Kundgebung fast 100.000 zusammen.

(3) Moro-Entführung und Folgen

Ab 1978 sind verstärkte terroristische Aktivitäten zu verzeichnen. Opfer: Industrie- und Bankmanager, PCI-Mitglieder ("Berlinguerianer", der Konterrevolution angeklagt), Gewerkschafter, und in zunehmenden Maße auch Richter und Staatsanwälte, weil sie zuviel "wußten". Schon vorher entstanden außerhalb der Brigate Rosse (Br) kleinere Gruppen (z.B. Prima Linea, Pl).

Den Höhepunkt mit den stärksten politischen Auswirkungen stellt die Entführung und Erschießung Moros, des Präsidenten der DC, einer auch unter Linken populären Figur, dar. Neue Polizeigesetze, härtere Verhaftungs- und Haftbedingungen führen zur Ansammlung von mehreren hundert von politischen Gefangenen in den Gefängnissen Italiens; die meisten warten noch auf einen Prozeß.

Ein Sonderkommando gegen den Terrorismus unter der (beinahe unkontrollierbaren) Leitung des General DE Chiesa wird eingerichtet. Die Zahl der Sondergefängnisse für politische Gefangene steigt exponentiell an. Die fortschrittliche Gefängnisreform von 1975 wird in ihr Gegenteil verkehrt: Totalisolation statt Förderung des kollektiven Lebens, Kleinstzellen statt Aktivität im Freien, Zensur und Verzögerung statt freie und unkontrollierte Kommunikation mit der Außenwelt, unvorbereiteter Gefängniswechsel statt Inhaftierung in der Nähe der Familienangehörigen. Mit dem "blitz" gegen Pegri, Scalzone und anderen Autonomisten erfolgt die erste scharfe Aktion gegen frühere Mitglieder des Potop. Schlagt der Staat den "Weg der militärischen Lösung", der "Barbarisierung der Methoden" (nach Scalzone) ein?

(4) Was sind und tun die "Autonomisten"?

Die Zentren der Autonomisten sind Padua und Rom (v.a. die Universitäten), es gibt aber eine Unzahl kleinerer Gruppen in ganz Italien (und auch anderswo: Frankreich, Holland, Spanien, aber mit weniger Bedeutung).

Toni Negri, Professor der Geschichte der Staatsdoktrinen in Padua, hat ein typisches Lebensprofil für einen italienischen Revolutionär vorzuweisen: katholisch-strenge Erziehung, Aktivierung in katholischen Jugendorganisationen, Begegnung mit der traditionellen Linken und ihren Ideen und schließlich eine Identitätssuche (ideologische und wissenschaftliche) in neuen Bewegungen.

Die politische "Linie" könnte man so festlegen: Die Autonomisten wollen das Entstehen der neuen Bewegungen in der Gesellschaft erklären, ihnen in der Auffindung ihrer politischen Identität helfen, ihr organisierter Ausdruck sein und aus den Bewegungen heraus die Massenbasis für eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft und für die Zerschlagung des Staates schaffen. Die neuen sozialen Subjekte bilden in ihrer Gesamtheit die "neue Opposition" (im Gegensatz zur "alten" der traditionellen Arbeiterparteien, die nunmehr in das System integriert sind). Neue soziale Subjekte sind neben den anfangs genannten auch nach alten Formeln "Unpolitische": Jugendliche, die die Konsumwelt ablehnen, Lumpenproletariat und Zufallskriminelle, die neue technisch-wissenschaftliche Intelligenz mit ihrer "Rationalität" (typischer Vertreter: E. Piperno, Professor der Physik in Kalabrien).

Gewalt wird von den Autonomisten nicht prinzipiell abgelehnt. "Proletarische Gewalt ist Symptom des Kommunismus", schreibt Negri, nur muß Art, Ort und Zeitpunkt richtig gewählt werden, wenn Massen und "legitime" Interessen dahinterstehen. In der Dialektik zwischen einer extremen Integration der Menschen durch den Kapitalismus und der "Häufung der Momente der Rebellion", des "Ausdrückens der neuen Bedürfnisse" liegt die Möglichkeit einer radikalen Gesellschaftsänderung. - "über-Marx-hinaus" heißt der passende

Titel des letzten Buches von Toni Negri.

In der Praxis läßt sich schwer ein Unterschied zwischen terroristisch-ungerechtfertigten und autonomistisch-"gerechtfertigten" Gewaltaktionen feststellen. In der Universitätsstadt Padua dominieren die Autonomisten nicht zahlenmäßig, sondern in der Lautstärke. In Diskussionen werden "reformistische" Meinungen nicht ertragen, es herrscht ein Klima der Angst und Intoleranz.

Nach Angaben einiger Dozenten sollen in den letzten Jahren ca. 500 tätliche Angriffe, Überfälle, Bein- und Todesschüsse verübt worden sein, wobei viel-nähe Leute ("Klassenfeinde" bevorzugt werden.

Die öffentliche Meinung ist emport über die Erfolglosigkeit, mit der Polizei und Justiz in dieser Stadt gegen die Schlägertruppen vorgehen. Für die Untersuchungsrichter war es deshalb ein einfaches, bei den Festnahmen von Negri & Co. einen breiten Konsens zu erreichen. Man gab sich sicher, die wahren Köpfe des Terrorismus in der Hand zu haben. These: nach der vorgetäuschten Auflösung von Potop sei ein legaler Flügel (Autonomisten) und ein illegaler Flügel (Brigate Rosse) gebildet worden. Die Autonomistenführer seien direkte oder indirekte Beteiligte der Mordentführung und anderen Delikten. Negri habe der Frau Moro telefoniert, Liperno habe zwei mutmaßlichen Terroristen Unterschlupf verschafft. Im Gegenteil: alte Anklagepunkte werden fallengelassen, neue aufgestellt. Sicher ist eines: es geht nicht um kleinere Gewaltakte in Padua, sondern um den Beweis der Komplizenschaft mit Terroristen, der Gründung subversiver Banden, der Verbreitung ebensolcher Ideen und Schriften. Dies zeigt sich daraus, daß nicht "Aktivisten" der Straße, sondern die Köpfe aus den Unistuben Hauptangeklagte sind. Eine fragwürdige Rolle kommt anscheinend dem PCI und seiner padovanischen Sektion zu...

(5) Die Rolle der politischen Parteien

Zur Zeit der Moro-Entführung bestand mit Ausnahme der Sozialisten eine einheitliche parlamentarische-antiterroristische Einheitsfront der absoluten Unnachgiebigkeit. Nach der Blitzaktion gegen die Autonomisten und weiteren ergebnislosem Zeit-

verstreichen ergibt sich ein kompliziertes System von Fronten und Bündnissen. Auf der einen Seite stehen die "Garantisten", also jene, die von den Richtern die schnellste Herausgabe von Beweisen, die peinlichste Beachtung der Rechte der Angeklagten und einen Prozess nur gegen "Taten" und nicht gegen Ideen fordern. Zu dieser Gruppe gehören die Parteien links vom PCI, der PSI (Sozialisten, 10%), die Radikale Partei (Pr, 5,5%) und ein Großteil der Journalisten, Juristen und Politologen der sog. sozialistisch-laizistischen Sphäre.

Demgegenüber stehen PCI, DC und die kleinen Zentrumsparteien. Diese Seite verurteilt die Kritik an den Untersuchungen, fordert volle Handlungsfreiheit der Richter, also auch in der Wahl der Zeit und der Herausgabe von Beweisen an die Öffentlichkeit. Die DC schweigt sich ziemlich aus: wohl mit Rücksicht auf ihre heterogene Wählerschaft. In Wahlreden kommt ein inhaltsleerer, demagogischer Antiterrorismus zum Vorschein.

Die offensive Rolle nimmt dafür der PCI ein. Besonders sein "Innenminister" Pecchioli tritt für verschärfte Antiterrormaßnahmen und weitergehendes Herumstöbern in linksextremen Kreisen ein. Der Terrorismus ist neben dem Faschismus der größte Feind der Arbeiterklasse. Aber: die langandauernde Blindheit des PCI auf dem linken Auge, das Verkennen der neuen und neuesten Entwicklungen außerhalb der Partei, besonders im Süden (Arbeitslosenbewegung), und unter Jugendlichen und Intellektuellen, bei gleichbleibendem Anspruch, die soziale Opposition effizient und zeitgemäß zu vertreten; das Alles führte zu krassen Fehltritten in der Terroristenfrage: man bezeichnete Terroristen lange Zeit als "verkappte Faschisten, vom CIA bezahlte Antikommunisten.

Deutlich verschieden die Haltung der Sozialisten und Radikalen: Primat bleibt, auch in der Bekämpfung des Terrorismus, die Garantie der Rechte des Einzelnen, auch des Angeklagten und Verurteilten. Zur Zeit polemisieren Vertreter dieser Kreise heftig gegen die Verantwortlichen der Aktion vom 7. April. Höhepunkt der innerparteilichen Kader bildete die sommerliche gegenseitige Beschimpfung des Sozialisten Mancini und des Kommunisten Pecchioli, unterstützt von den jeweiligen Parteisekretariaten.

(6) Die Funktion der Presse: Aufklärungs- oder repressives Instrument

Die Einmütigkeit, mit der anfänglich die Operationen gegen die Autonomen begrüßt wurden, drückt sich auch in einem Glückwunschtelegramm des Staatspräsidenten Pertini an die padovianische Staatsanwaltschaft aus. Inzwischen spricht Pertini von "größten Fehlern" seiner Amtszeit. Das Ausbleiben von Beweisen, die wachsenden Zweifel an der Unparteilichkeit der Richter schlagen sich auch in der Änderung der Positionen der linksunabhängigen, z.T. auch der liberalen Presse nieder. Man verweist auf die politischen Begleitumstände: die Wahlen im Juni '79, die Notwendigkeit für den PCI, zu Übereinstimmungen zu kommen (zur Forcierung des historischen Kompromisses), die negativen Erfahrungen des politischen Druckes von rechts auf die Justiz in den letzten Jahren, die Gefahr eines langfristigen, stufenweisen Prozesses gegen unbequeme Ideen.

Negri begibt selbst zettelte vom Gefängnis aus die Diskussion um die Funktion der Massenmedien in der Autonomistenaffäre an. Zentrale Aussage: "die Untersuchungen haben die Aufgabe, die Beweise erst zu 'erreichen', im Sinne, daß der Presse Indizien angeboten werden, worauf sich in der Folge die öffentliche Überzeugung der Schuld konstituiert." In der Tat wurde die Öffentlichkeit wochenlang durch die Anklage im Atem gehalten. Negri habe mit Frau Moro im Namen der BR telefoniert: Das Fernsehen übertrug die Stimme und das Telefonat, das Bild zeigte zur selben Zeit Szenen aus dem Leben Negris.

Die Zeitungsverantwortlichen schieben den schwarzen Peter an die Richter weiter: sie sind es, die die Angeklagten zu mysteriösen und dämonischen Figuren machen.- Verstärkt versuchen jetzt Journalisten, aus den Unsicherheiten und Zweifeln heraus Aufklärungsarbeit zu leisten. Es hat sich z.T. inzwischen herausgestellt, daß die anfangs geheimgelassenen "Kronzeugen" von der PCI-Sektion Padua an den Untersuchungsrichter Calogero "geliefert" wurden, bald darauf aber vom römischen Kollegen Gallucci als wertlos angesehen wurden.- In dieser Praxis versuchen die kritischen Massenmedien auch den Vorwurf von rechts zurückzuweisen. Man klagt die Zeitungen an, durch die Veröffentlichung von Dokumenten der "subversiven" Gruppen gemeingefährliches Gedankengut zu verbreiten.

(7) Flügelkämpfe bei den Terroristen: Welche Strategie?

Inzwischen ist für den italienischen Terrorismus eine neue Phase angebrochen. Die "Niederlage" der Brigade Rosse in der Moroentführung (bei der es um "politische" Anerkennung, das Finden von Verbündeten und die Freilassung politischer Gefangener ging), zahlreiche Festnahmen, Beschlagnahmen von Waffen und Dokumenten durch die Polizei und als gravierendster Faktor: die weiterbestehende Isolation auch innerhalb der "revolutionären" Linken führten zu einer Stagnation der Militanten, zu Spaltungen, Auflösungen. "Stehenbleiben bedeutet zurückgehen" sagte der Untergrundarzt einer terroristischen Gruppe in einem Interview.

Es geht um die ideologische Dominanz. In bürgerlichen und linken Zeitschriften wird der Kampf zwischen den Gruppen und Flügeln ausgetragen: das ist das Neue in dieser Phase. R. Curcio, verurteilter Brigadenhauptling, u. Co. kündigen aus dem Gefängnis erneut ihre neoleninistische Konzeption der revolutionären Kaderpartei, bemühen die "Grundrisse" von Marx und verdammen, gezwungen zuzuschauen, die Vesselbstandigung und abtrünniger "Genossen" zu neuen Strategien und Gruppen. Der römische Flügel der BR sucht Anschluß an die sozialen Bewegungen. Sie propagieren ein "aufgehen in den sozialen Kämpfen", raten zu "ausgesuchten Schlägen" gegen den Feind, die einen potentiellen Konsens manifest werden lassen sollten. Die Spaltung vollzog sich im Jänner '79. Als in Genua der Arbeiter (PCI-Mitglied) Rossa erschossen wurde.

Nach den Aussagen des oben zitierten Arztes liege die neue Strategie nun darin, die einzelnen autonomen und spontan entstehenden terroristischen Gruppen nicht einheitlich zu dirigieren, sondern lediglich zu "koordinieren" und weiters eine Art "Sozialassistenz" wie Krankenversorgung, Passbesorgung, Unterschlüpe usw. im Untergrund zu schaffen.

Eine Strategie der "Rückkehr zur Fabrik", zum "sozialen Kampf", könnte eine für die Terroristen erfolgreiche werden. Ein Beispiel aus der letzten Zeit: in einem römischen Wohnblock wurde ein von allen gehaßter, ausbeutender Vermieter erschossen. Die Folge war ein spürbarer Konsens, wenn auch nicht über die Wahl der Mittel, so doch über das Ergebnis der Aktion.

(8) Terroristen und Autonomisten

Um das Verhältnis zwischen diesen beiden politischen Formationen dreht sich die Untersuchung nach dem 7. April. Für die Untersuchungsrichter besteht, wie schon gesagt, nur eine Organisation mit zwei Flügeln unter einer einheitlichen Führung. Die Polemik zwischen Autonomisten und BR sei eine fingierte. Indizien: persönliche Bekanntschaften und theoretische Übereinstimmungen. Die Entgegnungen sind einleuchtend: wer sich auch einmal gekannt hat, muß nicht gleich ein Komplize sein; und: Auch der PCI zitiert Lenin, wie die BR. Negris Schriften sind nach Urteil eines PCI-Philosophen von einem "Reichtum und einer intellektuellen und theoretischen Komplexität, die sie Lichtjahre von den Dokumenten der BR trennen. Und dies sei eine objektiv feststellbare Tatsache. Negri wirft den BR vor, "Saboteure des revolutionären Kampfes" zu sein und die "Bewegung" zu destabilisieren. "Sie sind abstrakt, mechanisch, formal, fern von der Welt." "Leer ist der Inhalt ihrer Initiativen, deshalb schießen sie immer ins Leere." Die BR haben die Vereinigung von PCI und DC (Democrazia Cristiana, 38%), und somit die Festigung des repressiven Staates beschleunigt und mitgeholfen, die Bewegung zu kriminalisieren. Fazit: "eine verrücktgewordene Variable". Curcio von den BR wirft Linksextremen, Autonomisten und kritischen Journalisten alle auf die Seite des kapitalistischen Systems und sieht die BR als einzige legitime Vertreter des Proletariats. Negri sei "irgendein Universitätsprofessor auf der Suche nach gewaltsamen Emotionen".

(9) Die Rückwirkungen auf das politische System

Das chronische Problem des italienischen Parlamentarismus, die Bildung einer "handlungsfähigen" Regierung, bleibt bestehen. Die Gretchenfrage bleibt, und dies nun seit über 15 Jahren, wie und unter welchen Bedingungen die Linke in die Regierung eintreten soll. Anfangs der 60iger Jahre setzte Moro in der DC die "2. Phase" der Nachkriegspolitik durch: Beteiligung der Sozialisten an der Regierung, Abtreten einiger Spitzenpositionen in der staatlichen Industrie und Finanz für den Gewinn großer politischer Mehrheiten (1. Phase: DC-ein Alleinregime im kalten Krieg). Diese Paketelei stürzte den PSI beinahe auf den Rang einer Kleinpartei.

Spätestens seit ihren Wahltriumphen 1974-76 strebt die kommunistische Partei eine direkte Beteiligung an der Staatsführung an. Für Berlinguer ist es ein "historisches Muß", daß der PCI von der "kultur der Opposition" zu jener der Regierung übergeht. In die Zeit des gegenseitigen Abtastens zw. PCI und DC fällt Anfang '78 die Entführung Moros. Moro und Zaccagnini waren innerhalb der DC dabei, die sog. 3. Phase schmackhaft zu machen: "Konfrontation", Begegnung", "Zusammenarbeit", u.U. auch in der Regierung mit dem PCI mit der Gegenleistung einer einmaligen sozialen Stabilität. Die Zeit zwischen der Entführung und Erschießung Moros war auch die Zeit der stärksten Annäherung PCI-DC: eine Regierung der "nationalen Einheit" stellte sich als adäquat für den Kampf gegen den Terrorismus dar. In derselben Zeit vertieften sich die Divergenzen zw. Sozialisten und Kommunisten. Die Sozialisten bildeten zusammen mit den Autonomisten und den Linkskommunisten die Makropartei der "Verhandelnden" mit den BR. Die eine, mehrheitliche Seite um DC-PCI vertrat kompromißlos den Primat des Staates, die andere versuchte einen Weg zu finden zwischen Staatshärte und Lebensrettung für Moro. Terrorismus und Austerität (von beiden aber anders verstanden) waren der Kitt zwischen den Großparteien. Liberale und Sozialisten fürchteten das "Schreckensgespenst" eines "katholisch-kommunistischen Regimes", wie es der Radikalführer Panella ausdrückte. Die Nach-Moro-Aera hat begonnen, die DC, gestärkt durch die folgenden "Unsicherheitswahlen", spielt die Linksparteien geschickt gegeneinander aus. Sozialisten zielen auf den Ministerpräsidentensessel, die Kommunisten auf eine Regierungsbeteiligung. Der Ball liegt auf der Seite der DC: sie hat bis Jänner Zeit zwischen den beiden "Übeln" zu entscheiden. Die Bilanz für die letzten Jahre sieht so aus: Zentrum gestärkt, Linke geschwächt, Reformen in wichtigen Bereichen gestoppt. Die schon längere Zeit angestrebte Demokratisierung von Polizei, Armee und sonstigen Exekutivorganen ist in weite Ferne gerückt. Durch den von den Rechten bevorzugten Slogan von der Universität als Wurzel des Terrorismus erschwert für die nächste Zeit eine fortschrittliche Universitätsreform im Sinne der Studenten. Die Probleme der "Marginalisierung", der Kriminalisierung von Randgruppen sind nicht gelöst, sondern verstärkt da.

(10) Das "geteilte" Italien

Die traditionellen Linksparteien, bes. der PCI haben viel Konsens unter ihren Wählerschichten verloren. Schüler und Studenten, Bürgerrechtler und Umweltbeschützer, Schriftsteller und Künstler sind enttäuscht von einer rigiden, stabilisierenden Rolle des PCI im Staate. Die suchen neue Formen politischen (und unpolitischen) Ausdrucks. Ein Teil dieser wird vom Partito Radicale, einer liberal-sozialistisch-radikaldemokratischen Partei, assimiliert und für die Durchsetzung verschiedener verkümmelter Bürgerrechte mit neuen politischen Formen (Hungerstreik, Provokation, Referendum) gewonnen. Auch die politischen Gruppen der Neuen Linken zehren, mehr oder minder fluktuierend, davon. Erschreckend größer wird die Zahl von "irrationalen Gruppierungen" (Sekten, Langweilskriminelle). Rückkehr in die Zweierbeziehung, das Ideal des "bürgerlichen" Lebens sind die neuen Maschen. Die Zahl der Drogenabhängigen steigt (In den 70er Jahren steigt die Anzahl der Herointoten kontinuierlich).

Die Parteien haben den Anschluß an die gesellschaftliche Entwicklung verloren und ebenso den Anspruch auf volle Repräsentation der sozialen Opposition. Ein linksliberaler Starjournalist spricht von einem "geteilten Italien": dem konstituierten, herrschenden und die Partei- und Gewerkschaftsbürokratien und Mehrheiten um die Partei- und Gewerkschaftsbürokratien und die Suche nach neuer Lebensqualität, dem der "neuen Opposition". Die Suche nach neuer Lebensqualität, die Existenz der Zivilisationskritik, der Staats"überdruß" werden von den Politikern nur langsam erkannt - Konsequenzen für die Politik werden kaum gezogen.

Die sozialen Wurzeln des Terrorismus verlieren somit nicht an Substanz. Im Gegenteil: man kann annehmen, daß nur die stalinistischen Organisations- und Entscheidungsmodelle der BR, die zahlreichen taktischen "Fehler" der Terroristen (z.B. Schießen auf Gewerkschafter und einige Zufallserfolge der Polizei eine weitere Verstärkung der terroristischen Gruppen verhindert hat.

(11) Kritik und Veränderung statt Sympathisantenhutz

Die Reaktionen der Öffentlichkeit auf den Terrorismus, auf die Festnahme der Autonomen usw. können als "Barometer" des Demokratiebewußtseins in Italien gesehen werden. Die Demokratie muß geprüft werden an ihrer Haltung zu den Randgruppen der Gesellschaft, das ist ein alter Hut. Konkret kann

die Frage gestellt werden, ob unter dem massenpsychotischen Druck, die Terroristen endlich einmal ausgemerzt zu sehen, noch Freiräume bleiben für die Rationalität, für die Kritik an Staat und Parteien in ihrer Haltung gegen den Terrorismus (oder zum), für einen utopischen Diskurs, für die demokratische Umgestaltung. Das Gegenteil, das Wiedererwachen des politischen Irrationalismus auf breiter Ebene, der Ruf nach dem starken Mann ist in Grenzen geblieben. Die Stärke der Arbeiterbewegung, der Einfluß der 68iger Bewegung, eine lebhaft öffentliche Diskussion haben das Demokratiebewußtsein soweit geschärft, daß ein neuer politischer Faschismus keine Chance hat.

Das Ärgste ist verhindert.

Dennoch steht einiges auf dem Spiel. Werden in Zukunft "subversive" Meinungen verboten? (Die Nr. 1 der Autonomistenzeitschrift METROPOLI wurde trotz Beschlagnahme 35.000 mal verkauft - und die Redakteure verhaftet). Werden Randgruppen weiterhin in Halblegalität verdammt (z.B. Drogenabhängige)? Folgen zusätzliche Haftverschärfungen, neue Polizeigesetze? Wo bleiben die Reformen gegen einen parasitären Klientelismus in Administration, Finanz und in der Politik. Wie lange sieht man den Skandalen der Justiz noch zu?

Die Öffentlichkeit beginnt, sensibler zu werden gegen Machtmißbrauch und veraltete Gesetze. Als Beispiel sei die zunehmende Kritik an der Justiz genannt. Wer kann noch politische Unabhängigkeit vormachen, wenn bekannt ist, daß auf DC-Druck die Führer der Banca d'Italia (Nationalbank) festgenommen werden, weil sie der Vetternwirtschaft in den staatlichen Banken auf die Finger schauten; wenn der Lockheed-Skandal-Schuldige Tanassi nach 2 1/2 Jahren frei geht und wenn der verantwortliche Redakteur der satirischen Zeitschrift "Il male" wegen Papstbeleidigung 2 J. Haft aufgebürdet bekommt?

Noch eine Anmerkung: Terrorismus wirkt nicht nur in der parteipolitischen und ideologischen Sphäre, sondern greift direkt in die Arbeitswelt ein. Nach der Entlassung von 51 Arbeitern durch die FIAT-Bonzen wegen angeblicher Gewaltaktionen gehen die Unternehmer und ihre Verbände in die Offensive gegen politisch aktive Arbeiter und gegen die Gewerkschaften. Wie weit die Rechte vorhat, auch die Gewerkschaften in "suspektes" Licht zu bringen, ist noch offen. Die Demokratie wird hiermit in erhöhtem Maße gerüft...

(Vielleicht kann man im Börsenkrach auch einmal über solche Sachen diskutieren, indem man wieder mal über die Unise welle hinauschaut!!!!?????)